

Ein AWACS-Flugzeug der NATO aus Geilenkirchen hat bei einem Manöver in den USA als fliegender Gefechtsstand bei Luftkämpfen atombombenfähiger US-Kampffjets gedient.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 163/08 – 09.09.08**

AWACS-Maschine der NATO dirigiert Luftkämpfe von Strike Eagle-Kampffjets

Von Airman 1st Class Marissa Tucker, Pressebüro der 4th Fighter Wing
AIR FORCE PRINT NEWS TODAY, 22.08.08

(<http://www.af.mil/news/story.asp?id=123111865&page=1>)

SEYMOUR JOHNSON AIR FORCE BASE, North Carolina – Am 8. August ist eine E-3A Sentinel (= Wachposten) der NATO mit ihrer Mannschaft hier eingetroffen, um Trainingsflüge mit Besatzungen des 4th Fighter Wing (Kampf-Geschwaders) durchzuführen.

Die Sentinel ist ein Flugzeug des Airborne Early Warn and Control Systems / AWACS (eines luftgestützten Frühwarn- und Kontrollsystems) aus Geilenkirchen in Deutschland; sie wird simulierte Luftkämpfe zwischen den (F-15) Kampffjets des Geschwaders dirigieren. Mit ihrem typischen, scheibenförmigen, 30 Fuß (9,14 m) hohen Radar-Aufsatz wird die AWACS-Maschine den Besatzungen der Strike Eagles die Positionen der "feindlichen" Flugzeuge übermitteln.



AWACS-Maschine der NATO auf der Seymour Johnson Air Force Base (Foto: Airman 1st Class Makenzie Lang, USAF)

(Die atomwaffenfähige Variante der F-15 ist zweisitzig und trägt die Typenbezeichnung "Strike Eagle" = zustoßender Adler. Mit "Strike" wird unter Militärs aber auch der Abwurf einer Atombombe umschrieben.)



F-15 beim Start (Foto: USAF)

"Unsere einzige Aufgabe besteht darin, den Kampffjets als (weitreichendes) Auge zu dienen, damit wir sie vorwarnen können, wenn ein anderes Flugzeug – sei es Freund oder Feind – in ihrer Reichweite auftaucht," sagte Capt. (Hauptmann) Gurhan Tarman, der von der türkischen Luftwaffe stammende Copilot der Sentinel.

Die an den (Trainings-)Luftkämpfen beteiligten Besatzungen würden in zwei Teams aufgeteilt, in die guten und die bösen Buben, sagte Capt. Bruce Douglas, der zur Mannschaft der Sentinel gehört. "Wir hoffen natürlich, dass die Guten gewinnen," meinte er.

Die AWACS-Mannschaft werde bis zum 27. August bleiben und den Besatzungen der Strike Eagles auf vielfältige Weise behilflich sein, sagte Capt. Nicholas Suppa, der stellvertretende Direktor des Stabes der 335th Fighter Squadron (Kampf-Staffel).

"Die wichtigste Erfahrung bei dieser Übung ist die Möglichkeit für unsere Piloten, sich direkt mit den AWACS-Leuten austauschen zu können; die haben wir normalerweise nicht," fügte er hinzu.

Die Mannschaft einer AWACS besteht aus 23 Mitgliedern, die aus 15 europäischen und nordamerikanischen Staaten stammen können.



Der deutsche Oberstleutnant Raymond Schulz und der dänische Major Peter Boersting gehen vor dem Start der AWACS den vorgesehenen Flug durch, (Foto: Airman 1st Class Gino Reyes, USAF)

Mission. Je besser wir lernen, uns aufeinander einzustellen, desto präziser werden wir unsere Aufgaben erfüllen können," fasste Capt. Suppa zusammen.

Staff Sgt. (Stabsunteroffizier) Jolene Curphey, eine Überwachungs-Spezialistin der AWACS-Maschine, meinte, beim Fliegen mit einer internationalen Mannschaft könne man für den Kampf in der Luft viel voneinander lernen. (An Bord der AWACS aus Geilenkirchen waren Luftwaffensoldaten aus Dänemark, Deutschland, Griechenland, Kanada, Portugal, der Türkei und den USA.)

"Es ist wirklich großartig, mit Menschen aus verschiedenen Ländern zu arbeiten," meinte Frau Curphey. "Bei Einsätzen in verschiedenen Ländern macht die Crew immer neue Erfahrungen."

Die AWACS-Mannschaft und Capt. Suppa stimmen darin überein, dass auf lange Sicht beide Seiten von diesem Training profitieren werden, besonders bei Einsätzen, in denen Einheiten verschiedener Staaten Seite an Seite kämpfen müssen.

"Bei dieser Übung ging es vor allem um die Integration zweier verschiedener Systeme bei einer gemeinsamen

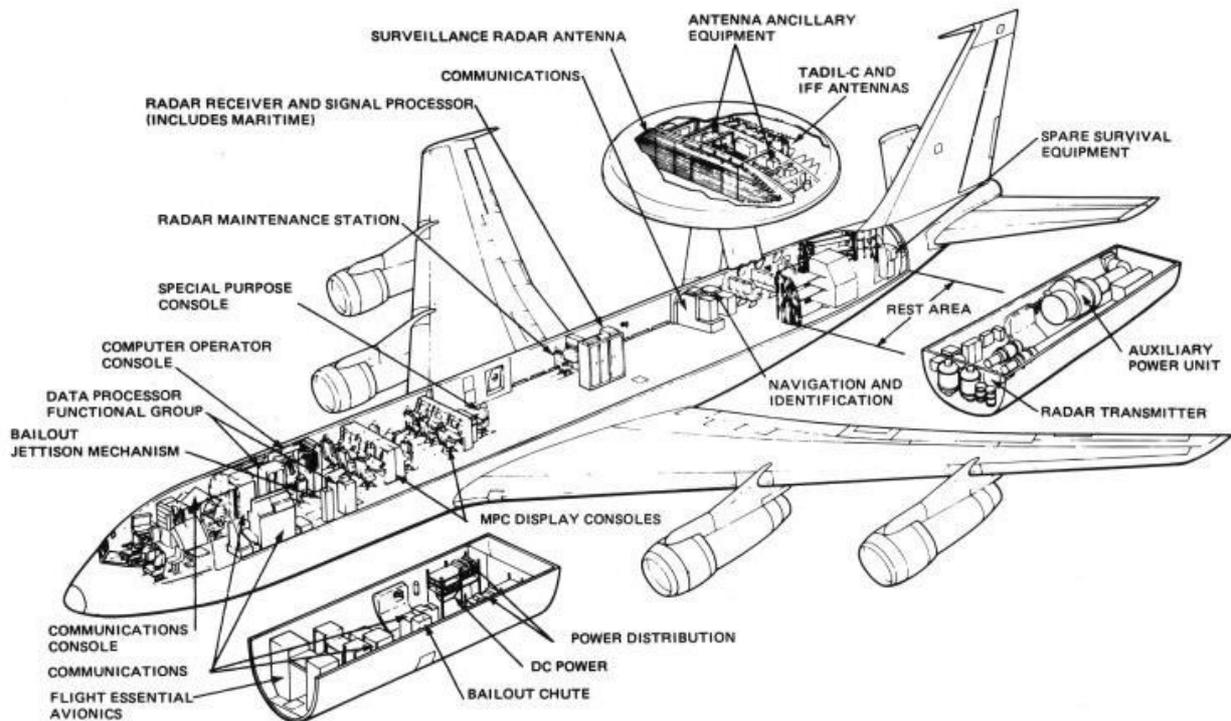
(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern versehen.)

Unser Kommentar

In Wikipedia werden die Aufgaben des Systems AWACS wie folgt beschrieben:

Das Airborne Warning and Control System (Abkürzung: AWACS) ist ein Flugzeug-gestütztes Radarsystem der USA und anderer NATO-Staaten, das zur Luftraumaufklärung und als Einsatzleitzentrale eingesetzt wird. Das AWACS ist eine zentrale Komponente in jedem Luftkrieg im Rahmen der Network Centric Warfare-Doktrin. Ohne ein solches System sind die Luftüberlegenheits- und Abfangjäger in ihrer Rolle auf die vorhandenen bodengestützten Systeme angewiesen.

Eine AWACS-Maschine ist also nicht nur ein fliegender Wachposten, wie der Beinamen "Sentinel" suggerieren soll. Mit ihren bei entsprechender Höhe besonders weitreichenden Radarsystemen ist sie eigentlich ein fliegender elektronischer Gefechtsstand, der bei einem Luftüberfall die zur Verteidigung aufsteigenden Flugzeuge des angegriffenen Landes praktisch sofort nach deren Start erfassen und sie den angreifenden Kampffjets mit den Zieldaten zum Abschuss annonciieren kann.



AWACS-Übersichtsskizze, die einen Eindruck von der technischen Ausstattung dieses fliegenden elektronischen Gefechtsstands vermittelt (Grafik: <http://www.ausairpower.net/TE-AEW-AWACS.html>)

Im Juli dieses Jahres geisterte relativ kurz die Meldung durch die Medien, der Oberkommandierende der NATO-Truppen in Afghanistan, US-General David D. McKiernan, habe zur besseren Kontrolle des Flugverkehrs über Afghanistan AWACS-Flugzeuge der NATO aus Geilenkirchen angefordert.

Weil diese Forderung in der Öffentlichkeit der Bundesrepublik sofort auf Ablehnung stieß, wurde sie schnell als vage angedachte Möglichkeit heruntergespielt, die nicht ernst zu nehmen sei.

Jetzt erfahren wir, dass zumindest eine AWACS der NATO bereits in den USA trainiert hat, wie Kampffjets bei Luftkämpfen mit gegnerischen Flugzeugen zu führen sind. Da die Taliban nicht über Flugzeuge verfügen, ist über Afghanistan auch nicht mit Angreifern aus der Luft zu rechnen.

Sollte die AWACS-Besatzung aus Geilenkirchen, der – wie das Foto belegt – zumindest auch ein deutscher Offizier angehört hat, über North Carolina einen Luftangriff auf ein Land geübt haben, das noch über eine eigene Luftwaffe verfügt? Warum waren an der Übung ausgerechnet Kampf-Bomber eines F-15-Typs beteiligt, der auch Atombomben abwerfen kann? F-15 Strike Eagles, die zur US-Air Force in Europa gehören, sind auch auf dem britischen Flugplatz Lakenheath stationiert. Fand die Übung deshalb in den Vereinigten Staaten statt, damit niemand in Europa den Verdacht schöpft, die NATO sei bereits in die Vorbereitung eines Atomangriffs auf den Iran einbezogen?

Eigentlich sollten bei allen Bundestagsabgeordneten die Alarmglocken schrillen. Wir hoffen, dass sich wenigstens ein/e Volksvertreter/in findet, der/die per Anfrage an die Bundesregierung Antworten auf die sich aufdrängenden Fragen fordert.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern